



## Universitätsbibliothek Paderborn

### **Geist- und Sittliche Unterricht In ewigen Wahrheiten**

Für jede Christen, und sonderbar zum bequemen Gebrauch Der Ehrwürdigen Herren Pfarrer und Prediger, Dann auch als der Vorsteher andächtiger Versammlungen, und geistlicher Ubungen, Als geistliche Betrachtungen auf alle Tag jeden Monaths durch das gantze Jahr eingerichtet, und in Welscher Sprach ...

**Calino, Cesare**

**Augspurg [u.a.], 1742**

CCXCIII. Besuchungen, so dem Herrn geschehen seynd aus Eigennutz, und mit Frucht.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-49729](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-49729)





## CCXCIII. Unterricht.

Besuchungen / so dem HErrn  
JESU geschehen seynd aus Gewinn,  
und mit Frucht.

XIX, Ca.

**S**enig Besuchungen seynd gewesen  
jene / die zu dem HErrn JESU  
geschehen aus purer Lieb / und  
Neigung zu ihm: mehrer seynd jene gewe-  
sen, welche geschehen seynd aus Fürwitz sei-  
ne Lehren zu hören / und auf sein Thun und  
Lassen aufzumercken; aber die öfftist- und  
mehrste seynd jene Besuchungen gewesen,  
welche bey ihm geschehen Gewinn- und Nu-  
tzen halber: und ware die Gütigkeit des  
liebreichlichen HErrn so groß / daß / ob-  
schon selbe Besuchungen ihm abgestattet  
worden aus Eigennuß / solche doch mit  
Frucht geschehen seynd. Wir wollen sie  
betrachten, und uns erinnern,

1. Daß auch wir vast in all unsern  
Zufluchten / die wir nehmen zu  
GOT, und denen Helligen, aus  
Eigennuß angetrieben werden: dar-  
h. to haben wir Gelegenheit uns zu  
demüthigen:

II. Ze







Joan. 4.  
46.

sie Glauben gefunden / hat sie doch kein Bewegung erwecket in einem Land, so mit Wein-Gewächs überflüssig versehen, und an Wein-Erauben sehr fruchtbar ware. Nach der Gefangenschaft des H. Johannis hat der Heyland Hand angelegt an mehr offenbar und allgemeine Wunder-Werck / und alsdann ist geschehen, daß, weilten dergleichen Gnaden vil bedürfftig waren, sich sehr vil solche Supplicanten bey ihm eingefunden. Einige Monath, nachdem er das Wasser in Wein verwandelt / kame er widerumb in die Stadt Cana: da besuchte ihn ein Königlein, also genant, weil er ein solcher Herr ware / der für einen kleinen König gehalten wurde: der batte ihn, er möchte geschwind nacher Capharnaum kommen, und seinen Sohn, der schwerlich krank, und nahe bey dem Todt ware, gesund machen. Der Heyland wollte sich nit bewegen / und es ware nit nöthig, daß er würcklich mit den Füßen dahin gehete / zumahlen er auch zu Cana verbleibend mit seinem Befehl nach Capharnaum kommen könnte. Gehe hin, sprach er zu dem Königlein / du wirst deinen Sohn gesund antreffen. Er hat es geglaubt / ist hingegangen / und seine Bediente seynd ihm entgegen geloffen mit der erfreulichen Botschaft / der Sohn seye vollkommenlich gesund worden. Er fragte, zu was für einer Stund ihn das Fieber verlassen, und als



Besuchungen wegen Nutzen. 347

als man ihm sagte / gestern umb die sibende  
Stund, vermerckte er, daß es eben jene  
Stund gewesen, in welcher ihm Iesus  
gesagt hatte: dein Sohn ist gesund. Ein  
solches an allen seinen Umständen wunder-  
bahrliches, und an einer so angesehenen/  
und bekannten hohen Person gewürcktes  
Miracul, als es durch die ganze Stadt  
ausgebreitet worden, hat selbiges ganzes  
Volck erleuchtet die grosse Macht Jesu zu  
schätzen.

2. Dese Hochachtung ist vilmehr gewach. **Marc. 1.**  
sen, als er nit lang hernach in eben dieselbe **23.**  
Stadt eingezogen, und in öffentlicher Syn-  
nagog den Teuffel zu gehorsamen gezwun-  
gen hat, indem er mit dem einzigen Bes-  
fehl: Exi de homine: Gehe von dem  
Menschen aus, den unglückseligen Bes-  
sessenen erlebiger hat: und als er in dem  
Haus des Petri sein Einkehr nahm, und  
dessen Schwieger-Mutter an dem hitzigen **Matth. 8.**  
Fieber sehr krank antraffe / tratte er zu **14.**  
dem Beth hinzu, wo sie lag, befahle dem  
Fieber / es sollte gleich nachlassen / und das  
Weib alsbald frisch, und gesund stunde  
auf / und bediente die Gäst in allen einer  
Haus-Mutter anständigen Verrichtungen.  
Es brauchte nit mehrer: ganz Capharnaum  
war in Bewegung dasseibe ganze Volck  
gieng Iesum anzutreffen: das Haus Pe-  
tri / die Gassen selbst kunte so grossen Zu-  
lauff



Luc. 4.  
40.

S. Joan.  
21. 25.

lauff nit fassen : alle , welche in ihren Häu-  
fern Krancke an was immer für einem Zu-  
stand hatten / führten sie dorthin / damit  
sie von ihm gesund gemacht wurden. Om-  
nes , qui habebant infirmos variis languo-  
ribus , ducebat illos ad eum. Von dort  
an ware der Zulauff zu JEsu so zahlreich,  
wohin er immer gienge / aus eigennütziger  
Hoffnung ein Gutthat von ihm zu erhalten,  
daß die H. Evangelisten , vergnügt etliche  
sonderheitliche Begebenheiten zu verzeich-  
nen / getrungen seynd mit allgemeinen  
Worten zu reden ; sintemahlen wann sie  
alles in Sonderheit / per singula , hätten  
beschreiben wollen / die ganze Welt zu eng  
gewesen wäre die Bücher zu fassen , welche  
hätten müssen geschriben werden. Sunt au-  
tem & alia multa , seynd die Wort des H.  
Evangelisten Johannis : quæ sicut JEsus,  
quæ si scribantur per singula , nec ipsum ar-  
bitror mundum capere posse eos , qui scri-  
bendi sunt , libros. Es seynd aber auch  
vil andere Sachen / welche JEsus  
gethan hat , welche wann sie sollten in  
Sonderheit beschriben werden , ver-  
meyn ich / es würde die Welt selbst nit  
in sich begreifen können die Bücher /  
so zuschreiben wären.

3. Es breitete sich nun allenthalben aus  
der Ruff von der höchsten Gütig- und Ge-  
wogenheit / mit welcher JEsus alle Kran-  
cke



Besuchungen wegen Tugzen. 349

ele gesund machte, die für ihn gebracht wurden, und von allen Orten kamen die Krancke zu ihm die Gesundheit zu erhalten.

Perambulabat magis sermo de illo, sagt uns der H. Lucas, & conveniebant turbae multa, ut audirent, & curarentur ab infirmitatibus suis.

Luc. 9.  
15.

Die Red von ihm gieng immer weiter, und vil Schaaren des Volcks lauffen zusammen, daß sie ihn höreten / und von ihren Kranckheiten geheylet wurden.

Stumme / Blinde, Lahme, Schwache / machten sich auf die Fuß zu ihm.

Matth.  
15. 30.

Et accesserunt ad eum turbae multae, habentes secum mutos, caecos, claudos, debiles, & alios multos, & proiecerunt eos ad pedes eius, sagt uns der H. Matthäus.

Und es tratten zu ihm vil Schaaren / die hatten bey sich Stumme / Blinde / Lahme, Schwache / und vil andere / und wurffen sie zu seinen Füßen.

Als er in die Landschaft Genasor angekommen, ware sein Ankunfft kaum ruckbar / da schickten alsobald selbe Leuth in das ganze Land aus / und kommen zu ihm, so vil mit einiger Kranckheit behafftet waren.

Id. 14.  
35.

Cum cognovissent eum viri loci illius, miserunt in universam regionem illam, & obtulerunt ei omnes male habentes

Als ihn die Männer desselben Orths gekennet hatten / haben sie geschickt in selbes ganze Land und ihm fürgestellt alle übel bestellte.

Er gehet in den Tempel zu Jerusalem, und

es



Id. 21.

14.

Marc. 2.

2.

es kommen zu ihm Blinde / und Krumme. Et accesserunt ad eum cæci, & claudi in templo. Er kommet naher Capharnaum; man weiß das Haus, in welchem er sinlehet, und es wird nit nur das Haus / sondern auch die Gassen angefüllt: Hauffenweis lauffen alle zu / von selbiger gutthätiger Hand gesund gemacht zu werden. Et auditum est, quod in domo esset, & conveniunt multi, ita ut non caperet neque januam. Und es ward gehört / daß er in dem Haus wäre, und vil seynd zusammen kommen, also daß sie das Haus nit fassen kunte, so gar bey der Thür nit. Erwecke hier einen Glauben / und bekenne, daß du dise Erzehlungen kräftig glaubest / weil sie von Gott vermittelst seiner heiligen Evangelisten geoffenbahret seynd: so dann verwundere dich ab der liebreichsten Gütigkeit / und Macht unsers HErrn Jesu Christi: hernach stelle dich mit billicher Erstaunung zu betrachten, wie sich zu einem so liebeichen HErrn die wenigste begeben haben aus Lieb / und schier alle getriben worden aus Eigennuß: ferners gehe von der vergangenen Zeit auf die gegenwärtige, und erwege mit Beschämung, und Demüthigung / daß auch der mehriste Theil der Christen es also machen; und vil leicht machst es auch du gleichfalls also.

4. Wir gehen in die Kirchen, zu denen  
Altä!



Besuchungen wegen Tugzen. 351

Altären, zu besuchen Jesum in dem Allerheiligsten Sacrament, sein Göttliche Mutter, und unsere Schutz-Heiligen in ihren Bildnussen, und werden darzu bewegt nit aus Lieb / sondern aus Verlangen ein Gnad zu erhalten: und also seynd unsere Besuchungen schier allzeit eigennützig Besuchungen. Wann wir uns nit bedürfftig erkennen, gehen wir nit mit Andacht dahin / und wann wir uns bedürfftig erkennen, gehen wir nit zu Jesu / nit zu der Göttlichen Mutter, nit zu denen Heiligen, weil wir sie mehr lieben / sondern weil wir hoffen, sie werden leichter unsere Bitten aufnehmen. Aus einem alten Vertrag zwischen dem Volck zu Amiens, und dem von Corbeyl, pflagten an einem gewissen bestimmten Tag des Jahrs Processions weiß von Amiens die Reliquien des H. Firmini, und von Corbeyl die Reliquien der heiligen Perri, und Gentiani herum getragen zu werden, und da ein Heiligthum auf einer Seiten / die andere auf der anderen gestellt waren / wurden sie verehret mit Gebetteren, Lob- Gesängeren, Predig, und Music; aber mit Verlauff einer Zeit wurde der Fest Tag verkehrt in ein eytles Weesen / und auf dem Geld, wo die heilige Gebein zur allgemeinen Verehrung gestellt waren / ergabe sich alles auf Spihlen, auf Liebs-Handel / auf Danken. Ab so grosser Unehrenbiethigkeit entrüstet wollte Richardus Abbt von Corbeyl

beyl



bey eines Jahrs nit zulassen, daß die Leiber der heiligen Petri, und Gentiani zu selbiger Verachtung ausgefekt wurden, sondern verschaffte, daß an statt derselben dahin getragen wurde der Leib des H. Abbtis Adalardi, gegen welchen er nit vil andächtigt ware. Da nun die Heiligthum von beyden Theilen dahin gekommen, ist alles zu dem H. Firmino zusammen geloffen; bey dem H. Adalardo aber stellte sich niemand andächtigt ein.

S. Gerard.  
in vita  
apud Bol-  
lard, 2.  
Jan.

Nemo apud eum orabat, schreibt in Erzählung der Geschichte der H. Gerardus Abbt von Voileduc: Nemo apud eum orabat: nemo aliquid ab eo petebat. Niemand bettete bey ihm: niemand begehrte was von ihm. Ein einziger Mensch kame zu ihm, und war ein armer Stumm, und Taub. Diser bettete/ hatte die Gnad, und erlangte das Gehör, und die Red. Er war jedermann bekandt; dahero kunte man nit zweiffeln an dem augenscheinlichen Wunder-Werck. Als das Gesäg alsbald unter dem Volck außkommen, laufft alles zu demselben Altar, und ist ein solche Menge dar selbst, daß selbiges Feld zu klein wird: alle opfern Gebett, und Schanckungen. Fit inaccessibleis circa corpus frequentia, funduntur preces, offeruntur munera. Es wird ein undruchdringlicher Lauffen umb den Leib herum/ Gebetter werden ausgegossen/ Geschänck geopffert. Also ist jener Heilige / zu welchem  
Fein



kein andächtiger gekommen / umbgeben worden von einer grossen Schaar der bittenden / da der eigne Nutzen sambt der Hoffnung die verlangte Gnaden zu erhalten die Verehrer zu ihm geführet hat.

5. Wir thun nur gar zu vil also. Man besuchet jene Altär nit, bey welchen keine Verlob-Zeichen hangen / und die Kirchen stehen lár / wann man kein Hilff wider Unglück braucht. Wann geschicht es / daß du Jesum besuchest aus purer Lieb gegen Jesu / oder einen Altar Mariä, oder eines anderen Heiligen, aus purer Lieb gegen Maria, oder jenem Heiligen? Wann geschicht es / daß du dich bey ihnen aufaltest in Betrachtung ihres Lebens, und in Erfreuung ihrer Erhöhung? Du gehest sie zu besuchen, weil du hoffest, nit weil du liebest, und führet dich dahin nit die Lieb / sondern der Nutzen. Also hat der Heyland verweißlich vorgeworffen vilen, welche von der Stadt Tiberias ihn zu besuchen naher Capharnaum gegangen seynd. Er hatte kurg vorhero fünf Brod, und zwey Fisch also vermehret, daß bey fünf tausend Personen darvon gespeiset / und ersättiget / mit übergebliebenen Stücklein aber zwölf zimlich grosse Körb angefüllet worden: als er von demselben Orth, wo er das Volck gespeiset hatte, aufgebrochen, ist er die folgende

R. P. Galini S. J. Lebender Theil.



Joan. 6.  
26.

gende Nacht naher Sapharnaum kommen: allda ward er besucht von denen / welche zu solchem End von Tiberias gekommen, denen er gesagt: Wahrlich / wahrlich sag ich euch: ihr suchet mich / nit weil ihr andere Zeichen meines Weesens gesehen habt / sondern weil ihr von dem Brod geessen / und euch ersättiget habt. Amen, amen dico vobis: quæritis me, non quia vidistis signa, sed manducastis panibus, & satiati estis: und er wollte sagen: ihr kommet, weil ihr hoffet abermahl gespisset zu werden auf den Unkosten meiner Wunder. Wercken. Wann wir bedenden wollen die grosse Lieb, welche Iesus, welche Maria, welche die Heilige verdienen, werden wir befinden, daß wir grosse Ursach haben uns zu schämen, und zu demüthigen / da wir uns erinnern / daß all unsere Schritt zu ihnen geschehen seyn allzeit aus Eigennuz.

6. O mein Iesu / Göttliche Mutter, meine heilige Patronen / euer Gürtrefflichkeit, eure Vorzug, eure Zierden, sollten freylich erklecken, daß ich allzeit angefühlet bey euren Füßen mich halten sollte: ich hätte allzeit Ursach genug mich bey euch aufzuhalten, wann ich betrachte, bewundere, und lobe euer Grösse: ich hätte allzeit Ursach mich lang bey euch aufzuhalten, wann ich meine Gedancken beschäftige mit Erwägung



gung euer Guthätigkeit / und euer Glorj,  
wie nit weniger in Dancksagung / weil  
ihr mich so vil mahl errettet habt aus tausent  
terley Gefahren des Leibs, und der Seel.  
Ich gebe mich schuldig wegē meiner Undanck  
barkeit / und unterlassener Lieb / massen ich  
in denen Besuchungen, durch welche ich  
mich einfinde bey euren Altären / bey euren  
Reliquien / bey euren Bildnissen / nit so  
vil euch suche, als eure Gnaden. Dis will sa  
gen: ich bin arm / und komme zu euch,  
gleichwie die Arme zu den Reichen kommen:  
ich bin krank, und komme zu euch / gleich  
wie die Krancke zu denen Arzten gehen: ich  
bin schuldig, und komme zu euch, gleichwie  
die Schuldige zu ihren Fürsprecheren / und  
Beschützeren gehen. Ich klag mich an /  
und verwerffe mein Unlieb; aber mein  
höchste Bedürffigkeit, welche ich erkenne zu  
euch zu haben / kan von euch Mitleyden er  
halten für meinen Nutzen. Nimm dir für  
den HErrn / die seeligste Mutter Gottes /  
und deine heilige Patronen zu besuchen nit  
nur allein wegen deinem Nutzen, sondern  
auch aus Lieb gegen ihnen.

7. Ich sage / nit allein wegen deinem  
Nutzen; dann eben zu unserer Nothdurfft  
können wir nit bessere Vorsehung thun / als  
wann wir die Zuflucht nehmen zu dem ver  
menschten Gott / zu seiner Göttlichen Mut  
ter, und seinen lieben Heiligen. Wann  
3 2 die



dise Zuflucht. Nennungen, dise Besuchungen geschehen / wie sie geschehen sollen, so geschehen sie allzeit mit einem Gewinn, und Nutzen; und geschehen, wie es seyn soll / wann sie geschehen mit Ehrenbüthigkeit, mit Vertrauen / mit Demuth, und solche Ding begehret werden / welche zu empfangen und mit unzümmlich, und welche zu verlehnen / oder zu erhalten ihnen nit unanständig ist. Alle diejenige, welche solcher Gestalten sich zu Jesu begeben haben, haben die verlangte Gnaden erlanget. Einige haben sie erhalten auf das erste bitten, andere was langsamers, darnach es ihnen gedevlicher ware: die mehriste seynd gleich erhöret worden.

Luc. 9. 29. Virtus de illo exibat, & sanabar omnes. Es gieng ein Krafft von ihm aus / und heylte alle. Die Schaaren des Volcks stunden erstaunt in Ansehung der Gütigkeit, und Macht / mit welcher er im Augenblick allen Gattungen der Krancken die Gesundheit ertheilet hat.

Matth. 15. 31. Et curavit eos, ita ut turba mirarentur, videntes mutos loquentes, claudos ambulantes, caecos videntes. Und er hat alle geheylet / also daß die Schaaren sich verwunderten / da sie sahen die Stumme reden / die Krümme gehen, die Blinde sehen. Es stellte sich vor ihm ein Auffägiger / und sprach zu ihm auf der

Marc. 1. 40. Erden Knend: Herr / wann du willst, kanst du mich reinigen: Domine, si vis, potes me mundare: Jesus antwortet: ja /

ich



ich will, werde rein: er beriehet ihn mit seiner allmächtigen Hand / und in einem Augenblick verschwindet der Aussatz. Tangens cum ait illi: volo: mundare. Et cum dixisset, statim discessit ab eo lepra, & mundatus est. Er riehet ihn an / und sagt ihm: ich will / werde rein, und als er es gesagt, ist gleich der Sichtbumb von ihm gewichen / und er gereiniget worden. Als Iesus von Jericho heraus gieng / hat ein Blinder / welcher an demselben Weeg bettlete, nachdem er das Geräusch des den Heyland begleithenden Volcks gehört / und vernomen, daß er vorbeizöhe / geschreyen: Iesu du Sohn Davids / erbarme dich meiner! Iesus siehet still / befiehlt, man solle den Blinden zu ihm führen, und fragt ihn: Quid tibi vis faciam? Was willst du / daß ich dir thun solle? Er antwortet: Mache, daß ich sehe: Rabboni, ut videam. Iesus widersetzet also gleich: seye es / dein Glaub hat dir geholffen: und ohne mehrers wird der Blinde sehend / und macht sich auf, dem allmächtigen Meister nachzufolgen.

Marc. 10.  
40.

8. Mit nur allein blind / sondern über das auch gehörlos / und vom Teuffel besessen ware ein anderer elender. Er wird dem Herrn Iesu fürgestellt, und also bald auf einen Göttlichen Augentwackel wird er befreyet von der Blindheit / von der Gehörlosig.



lofigkeit, und von dem bösen Feind. Ich hätte gar zu vil zu thun / wann ich erzehlen wollte all und jede Gnaden, welche plötzlich ertheilet worden von dem Heyland / von der Mutter Gottes, und von denen Heiligen. Andere mahl hat der Herr nit so geschwind erhöret, und zwar umb denen bittenden Gelegenheit zu geben zu grösseren Verdienste. Es begehreten von ihm Barmherzikeit zwey Id. 9. 28. Blinde, so sehr aber sie die Stimm erhebeten, und schreyen, wollte er ihnen doch nit willfahren. Sie giengen in das Haus, wo er eingekohret / und allda, damit sie ihren Glauben aufs neue übeten, sagte er ihnen: glaubet ihr / daß ich euch das Gesicht geben könne? Da sie nun antworteten mit ja, sprach er: so geschehe euch nach eurem Glauben: beriehrte darauf ihre Augen / und alsobald sahen sie vollkommentlich. Da Jesus kommet in die Gegend der Stadt Tyri / und Sidon, folgte ihm nach ein Cananäisches Weib schreyend, und mit kläglichen Worten bittend, er wolle ihr Tochter vom bösen Geist erledigen; er aber sagt kein Wort, als wann er sie nit hörte. Seine Jünger tretten zu ihm, und bitten ihn, er wolle sie abfertigen, weil sie mit solchem Schreyen ihnen überlästig falltet, und er antwortet, er seye gesandt nur für die Kinder der Israels; allein das Weib verliehret das Herz nit: sie macht sich mehrers herfür / gehet hinzu, wirfft sich mit dem Angesicht auf



Besuchungen wegen Tugzen. 319

auf die Erden mit tieffer Anbettung, und  
sagt: HErr, helffe mir! JESUS weist sie  
ab: es ist nit gut, spricht er zu ihr, das  
Brod der Kinder nehmen, und denen  
Hunden fürwerffen. Mit all diser scheinen-  
den Härtigkeit legt das Weib ihr Hoffnung  
nit ab, sondern HErr, widersetzt sie, auch  
die Hündlein essen von den Brotsamen, die  
von dem Tisch ihrer Herren fallen. Auf die-  
se Antwort veränderet JESUS die vermeynte  
Käuhe in die höchste Güigkeit, lobet sie,  
willfahret ihr, Weib, sagt er zu ihr, groß  
ist dein Glauben, dein Verlangen soll er-  
füllet werden: und in eben demselben Augen-  
blick ist die Tochter befreyet worden. O Mu-  
lier magna est fides tua: fiat tibi, sicut vis;  
& sanata est filia ejus in illa hora. O Weib/  
dein Glaub ist groß: es geschehe dir, wie  
du willst; und ihr Tochter ist gesund  
worden von derselben Stund.

9. Ein anderes mahl seynd ihm entgegen  
kommen zehen Aussätzige mit Bitt, er wollte  
sich über sie erbarmen: er hat sie nit plöglich  
gesund gemacht, sondern wollen, daß sie  
vorhero nebst ihrem Vertrauen auch den Ge-  
horsam üben sollten: zu dem End hat er ih-  
nen befohlen, sie sollten hingehen, und sich  
denen Priestern zeigen. Sie seynd hinger-  
gangen, und ehe sie bey denen Priestern  
angekommen, seynd sie auf dem Weeg alle  
rein, und gesund worden. Also fruchtbar



waren die Besuchungen, welche dem HErrn Jesu geschahen, ob sie schon eigennützig gewesen, wann sie nur ehrenbüthig gewesen, und der Nutzen nit ungebührlich. So gar denen Teufflen selbst hat der gütigste Jesus eine Gnad gestattet / welche sich mit dem Stand ihrer Verdammnuß vereinigen liesse.

Luc. 8.

Ein ganze Legion selbiger höllischen Geister ware schon ein lange Zeit in dem Leib eines armen Tropffen / und machten, daß er seine Kleider vom Leib risse / und nit zu Haus bleiben kunte, sondern in wüste Orth hinaus gieng / und in denen Todten-Gräberen wohnte: vergebens ware ihne zu binden mit Ketten, und Fesslen; zumahlen selbige Geister alle Ketten und Fesslen zerrissen: jedoch haben eben dieselbe Teuffel / die ihn bejassen, ihn geföhrt / und mit ihm sich selbst gestellt vor dem HErrn Jesu: sie haben den armen Menschen zu seinen Füßen fallen lassen mit ehrenbüthigster Anbettung, und haben Jesus gebittet / er möcht ihr Peyn nit vermehren mit ihrer Verweisung in die Höll. Die Teuffel / wo sie sich immer befinden, tragen die wesentliche Peyn jenes Marter-Kreuzes überall mit sich, und werden nach dem letzten Gericht alle dorten verschlossen bleiben; jedoch ist es eine Gnad für sie, daß sie Freyheit haben auf der Erden herum zu wandern. Da sie nun vergwisset waren / daß sie verjagt werden sollten aus demselben Leib, haben sie gebittet nit in die Höll verwiesen zu werden.

den.



Besuchungen wegen Tuzen. 361

den. Et rogabant illum, ne imperaret illis, ut in abyllum irent. Und sie batten ihn / daß er ihnen nit befehle in den Abgrund zu gehen. Es war an demselben Gebürg ein Heerd unreiner Thieren / das ist / Schweinen: sie hielten an / daß ihnen erlaubt wurde in dieselbe zu fahren. Et rogabant eum, ut permitteret eis in illos ingredi. **J**esus hat ihnen die Gnad zugestanden, und die Erlaubnuß gegeben: & permittit illis: und hat ihdens zugelassen. O gültigster **J**esu! was kan ich nit verhoffen von deiner Güte, wann ich mich mit Bitten zu dir begeben, wiewohlen ich hinzu gehe durch ein eigennuzige Besuchung / da ich finde / daß du von bösen Geisteren gebittet sie ihrer Bitt gewehret hast.

10. Diser Gedanken kan dich trösten, und grosse Hoffnung in dein Herz bringen, wann du gehest **J**esum zu besuchen umb eine Gnad zu erhalten. Wenigist aber sollen deine Bitten also beschaffen seyn, daß sie nit unanständig seyen der Göttlichen Ehr, und deinem wahren Nutzen; dann solche ungebüheliche Bitten wirst du finden, daß sie im Evangelio versagt werden. Es gehet zu **J**esu die Mutter der Kinder Zebedai / und begehret für ihre Söhn die erste Stellen in seinem Reich: **J**esus verwirfft ihr Begehren mit einem Nascitis, quid petatis: **I**hr wisset nit, was ihr begehret / als ein eynt  
3 5 les



Luc. 12.  
13.

les Begehren. Es kommt zu ihm ein Mensch / der die Helffte der Güter seines Bruders zu haben verlanget, und bitter ihn / er wolle machen, daß diser sein Erbgut mit ihm theile. Die fratri meo, ut mecum dividat hereditatem. Sag meinem Bruder / daß er die Erbschafft mit mir theile: und auf diese geizige Bitt gibt Jesus ein beschämige Antwort: Homo, quis me constituit Judicem, aut divisorem inter vos? O Mensch / wer hat mich zum Richter, oder Theiler zwischen euch bestellt? Es kommen zu ihm die Pharisäer / und wollen als ein ihnen gebührende Sach, daß er ihnen zu gefahlen ein Wunder würcke: und der Herr weist sie ab mit einer sehr scharffen Red. Arth: Generatio mala, & adultera signum quarit, & signum non dabitur ei. Das böß- und ehebrecherische Geschlecht sucht ein Zeichen / und es wird ihnen kein Zeichen gegeben werden: Ein wohl gebührende Antwort auf ihren Hochmuth. O mein Gott! Ich will besuchen dich / und die Altär deiner Göttli- Mutter / angetrieben mehr von deiner Lieb / als von meinem Nutzen, und wann ich auch von meinem Nutzen bewegt werde / soll dieses geschehen zu erhalten ein vollkommene Lieb gegen dir, ein vollkommene Reu und Leid über meine Sünden, solche Gnaden, welche du gern hast / daß sie von dir begehret werden; und wann ich dich bitten werd umb



Wunderwerck in dem Wasser 363  
dasjenige, dessen ich in meinem Stand be-  
dürfftig bin, wird es geschehen aus Hoch-  
schätzung deiner Fürsichtigkeit, deiner  
Grengebilgheit / deiner Gürtigkeit, deiner  
Wacht.



## CCXCIV. Anterricht.

Wunder = Werck unsers Herrn  
Jesu Christi auf dem Wasser.

Lehr = Stuck / wie wir uns zu  
verhalten haben in denen Wi-  
derwärtigkeiten.

1.

**W**An kan auf diser Erden nit le<sup>20</sup> XX. Tag.  
ben ohne Widerwärtigkeiten  
auszustehen. Vil stossen uns  
auf aus dem Lauff der Natur. Ofter-  
mahlen seynd die Jahrs. Wütterungen zu  
wider der Gesundheit der Leiber / und der  
Fruchtbarkeit der Felder. Mit sekten wirfft  
ein ungestümer Wind zu Boden, ein hart-  
näckige Haitre dörret aus, ein immer-  
wehrender Regen verschwemmet das Bes-  
sere